

REDE VON MARYLIN PRANGE

Bildungsgewerkschaft GEW

Liebe Freund:innen, liebe Eltern, liebe Schüler:innen, liebe Lehrkräfte, liebe Mitstreiter:innen,
hallo Marburg!

Mein Name ist Marilyn Prange. Ich arbeite als Lehrerin in einer Haupt- und Realschule im Landkreis Marburg-Biedenkopf und ich bin Mitglied der Bildungsgewerkschaft GEW. Meine Gewerkschaft und ich stellen klar: Bildung darf niemals eine Frage von Herkunft, Geldbeutel oder Weltanschauung sein!

Wir machen uns Sorgen! Unsere größte Sorge gilt dem Bestreben der AfD, die Schulpflicht abzuschaffen. Sie soll, wie wir ja alle wissen, zugunsten einer sogenannten „Bildungspflicht“ weichen. Eltern sollen ihre Kinder künftig zu Hause unterrichten können. Gemeint sind wohl eher damit die Mütter, denn Väter gehen im Selbstverständnis der AfD ja als Versorger der Familie arbeiten. Davon abgesehen, dass dann noch mehr Frauen auf dem Arbeitsmarkt fehlen könnten, frage ich mich: Ist Schule ausschließlich das bloße Vermitteln von Lesen, Schreiben und Rechnen? Natürlich nicht! Schule ist vor allem ein sozialer Ort. Hier begegnen sich Kinder und Jugendliche mit unterschiedlicher Herkunft, mit verschiedenen Weltanschauungen und Lebenskonzepten. Das braucht eine Gesellschaft!

Die Einmischung einer Partei in den Lebensalltag von Schüler:innen geht sogar soweit vorzuschreiben, wie unterrichtet wird. Natürlich frontal, wie vor 100 Jahren. Gruppenarbeit und Teambildung werden zum woken Zeug abgetan. Das Parteiprogramm der AfD Sachsen-Anhalt setzt darauf, die Schule von allen nicht-schulischen Aufgaben zu befreien. Es wendet sich *„gegen alle Versuche des Staates, sich in die Erziehung der Kinder einzumischen.“*

Integration, Inklusion, soziale und psychologische Betreuung der Lernenden werden als „nicht-schulische Aufgaben“ strikt abgelehnt. D. h., liebe Eltern, Kinder, die die Schule nicht problemlos meistern und Unterstützung brauchen, bleiben lautlos auf der Strecke. Die AfD will unter anderem Sonderklassen für Flüchtlingskinder schaffen. Aus Gründen der „Humanität“ sollen sie dann von Lehrkräften aus dem Kreis der Geflüchteten beschult werden. Sonderklassen? Wirklich?

Statt eines integrativen Konzepts setzt die AfD auf Ausgrenzung auf allen Ebenen. Wir sollten uns sehr genau überlegen, welches Signal wir damit an Kinder senden. An ein Kind, das aus Syrien oder aus der Ukraine zu uns gekommen ist. An ein Kind mit Behinderung. Die Botschaft darf nicht lauten: Du bist anders, deshalb gehörst du nicht zu uns. Unsere Botschaft muss doch lauten: Du gehörst dazu und wir helfen dir. Das ist Bildungsgerechtigkeit.

Wir machen uns Sorgen! Die AfD möchte, dass in Schulen eine stabile „Nationalidentität“ gebildet wird. Dazu sollen an öffentlichen Schulen „an jedem Schultag die Bundesflagge gehisst“ und die Nationalhymne bei Feierlichkeiten gesungen werden. Woran erinnert das nur?

Derzeit würden unsere Kinder zu, ich zitiere, „*gehirngewaschenen und kompetenzlosen feigen Gesinnungssoldaten des Regenbogenimperiums*“ erzogen. Solche gehirngewaschenen, feigen Gesinnungssoldaten kenne ich aus meinem Klassenzimmer nicht. Ganz im Gegenteil: Kritisches Denken ist heute ein Bildungsziel. Kritisches Denken aber steht einem totalitären Durchregieren, von dem die AfD offenbar träumt, im Weg. Sie will Gesinnungssoldaten – aber unter ihrer Flagge.

Ein Regenbogenimperium existiert nur in den Köpfen von AfD-Funktionären. Unsere Welt ist bunt. Selbst wenn man mit blauer Farbe drüber malt, bleibt sie bunt und voller Vielfalt. Das lässt sich nicht wegregieren!

Auch plant die AfD in Sachsen-Anhalt ganz offiziell die Einrichtung von Beschwerdestellen, wo sich Eltern und Schüler:innen über Lehrkräfte und Schulleitungen beschweren können. Eine Beschwerdestelle also, die lediglich zum Denunzieren gedacht ist, die einschüchtert und keine Konflikte löst.

Schon heute sind viele Lehrkräfte durch das Neutralitätsgebot verunsichert und denken darüber nach, was sie im Unterricht sagen dürfen und was nicht. Schule aber ist ein Ort, an dem man die freiheitlich-demokratische Grundordnung verteidigen muss! Wir Lehrkräfte haben kein Neutralitätsgebot, es bezieht sich nur auf Parteien!

Und Achtung! Auch die Lehrpläne für Geschichte und Politik sollen stärker im Sinne der eigenen Vorstellungen von „Heimat“ und „nationaler Identität“ ausgerichtet werden. Hier müssen wir besonders wachsam sein! Demokratische Bildung heißt, Kindern und Jugendlichen beizubringen, wie unsere Demokratie funktioniert. Was Grundrechte sind. Warum Menschenwürde unantastbar ist. Warum Antisemitismus, Rassismus und Menschenfeindlichkeit keinen Platz in unseren Schulen haben dürfen. Und warum die deutsche Geschichte nicht nur aus Kapiteln besteht, auf die wir stolz sein können.

Liebe Bürgerinnen und Bürger! Die Zukunft unserer Kinder und Jugendlichen wird nicht besser, wenn wir sie sortieren. Sie wird besser, wenn wir ihnen Chancen geben. Wenn wir Zusammenhalt organisieren. Bildung ist ein Versprechen. Das Versprechen, dass jedes Kind mehr aus seinem Leben machen kann, als seine Ausgangsbedingungen vermuten lassen.

So lasst uns wachsam sein und aufstehen:

Für unsere Kinder!

Für unsere Schulen!

Für unsere Gesellschaft!

Für unsere Demokratie!